

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

6.10.1900 (No. 227)

dor neun Uhr erfolgten, so daß um neun Uhr der Schluß der nahezu leeren Läden getroffene erfolgen konnte. Man übericht ganz, daß in Süddeutschland und Österreich der frühe Ladenöffnungszeit schon längst Sitte ist, und daß ich weder in München noch in Wien die befürchteten schlimmen Folgen: „Begleichen der Fremden, Verneigung des Wirthshausbesuches, Verfürstern der Straßen“ u. s. w. eingeführt haben. Vor 20 Jahren war es in Berlin auch nicht Sitte, daß die Nahrungsmittelläden bis gegen elf Uhr, die Cigarenläden sogar bis nach Mitternacht geöffnet waren. Erst der Wettbewerb und der Schlundkampf des Publikums haben es bewirkt, daß die Ladenöffnungszeit immer weiter hinausgeschoben wurde. Wie sich das Publikum an die Sonntagsruhe gewöhnt hat, so wird es sich auch an den Neumühlendienstag, der zudem noch durch Ausnahmen gemildert ist, gewöhnen.

■ Mehrverträge aus Einfuhrzöllen, namentlich aus erhöhten Betriebszöllen, im Interesse der Arbeiterschaft zu verwenden, ist vom Centrumsabgeordneten Gruber während der letzten Tagung des Reichstages angeregt worden. Richtiglich wurde dabei die Einrichtung einer Fürsorge für Witwen und Waisen empfohlen. Sollte also wirklich, was vorläufig noch durchaus nicht feststeht, durch die Erhöhung der Betriebszölle das Brod um eine Kleinigkeit verhöret werden, dann würde der kleine Beitrag, der in Folge dessen die Arbeiterschaft belastet würde, der Arbeiterschaft in doppelter Weise wieder zu gute kommen. Auch in konserватiven Kreisen beschäftigt man sich bereits mit Plänen über die Verwendung dieser Mehrverträge aus den Höfen. Die „Kreuzung“ heißt mit, Abg. Graf Kautz wolle vorlängig, die Laufen und Härten der Alters- und Invaliditätsversicherung durch Zuwendung erhöhter Reichszuschüsse herabzunehmen. Danach würden sowohl die Versicherungsbeiträge der Arbeiter und Arbeitgeber zu ermäßigen, wie auch auf einer Ausgleich in der Finanzlage der einzelnen Versicherungsanstalten Bedacht zu nehmen sein. Graf Kautz erneuert den alten Gedanken, aus Reichsmitteln der ostpreußischen Versicherungsanstalt unter die Arme zu greifen. Aber so richtig es sein mag, daß diese Ansatz unter ungünstigeren Verhältnissen arbeitet, so sollte doch Graf Kautz nicht schon jetzt wieder die alten Vorschläge aufwärmen, die vor kaum mehr als Jahresfrist vom Reichstag jürgtäglich beraten und danach abgelehnt worden sind. Für eine neue Veränderung des soeben erst verabschiedeten Invaliditätsversicherungsgesetzes würde Graf Kautz in absehbarer Zeit seine Mehrheit im Reichstag und wohl auch nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden. Daß auch die konserватiven Mehrverträge aus den Zöllen wenigstens zum Theil im Interesse der Arbeiter verhindern wollen, ist nichts Bestwendiges als lobenswerth anzuerkennen.

■ Ein „allgemeiner deutscher Judentag“ wird, wie ein Reichstagsabgeordneter behauptet, als dauernde, regelmäßig einzuberuhende Institution zur Abwehr des Antisemitismus in jüdischen Kreisen vorgeschlagen. Der Judentag soll jürgtäglich vorbereitet und von den hervorragenden Vertretern der Judentums aus allen Teilen Deutschlands besucht werden. Zunächst soll ein Appell an die deutschen Regierungen und die Bevölkerung erlassen werden zur Wahrung der gesetzlich gewährten Rechte der Juden. Ferner will man in Form eines allgemeinen deutschen Judentages eine Organisation zur Vertheidigung der staatlichen Stellung der Juden schaffen und auf die öffentliche Meinung wie auf die leitenden Kreise im Staat und Reich zu Gunsten der Juden einwirken. Die Sache klingt etwas abenteuerlich. Uebrigens meinen wir, daß die „Vorbereitung“ schon jetzt zur Genüge stattfindet.

■ Eine interessante Mitteilung machte auf der Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins der Landwirtschaftsminister Fr. v. Hammerstein. Er habe, so sagte er, als er zur Leitung des Ministeriums bestellt worden sei, den Rath des verstorbenen Freiherrn v. Schorlemers übernommen und mit ihm gemeinschaftlich

einander, so daß das Schiff weiter vorwärts kam. Um Kap Flora wurden Depots niedergelegt, in denen Ausrüstungsstücke und Proviant für 20 Mann auf 10 Monate untergebracht wurden, außerdem wurden Briefe in norwegischer und italienischer Sprache zurückgelassen, in welchen den Vermüthungen mitgetheilt wurde, daß, wenn sie an den Punkt gelangen sollten, sie ruhig darüberziehen könnten. Im nächsten Jahre kommt Entlastung. Der Herzog beabsichtigt, in frühjähr eine Expedition auszuführen. Auch in der Legationszeit wurden Vorräthe hinterlassen. Der Kapitän ist der Ansicht, die drei Vermüthungen seien ungewiss, und zwar entweder unter Eis begraben oder entrunten. Dann wenn sie noch am Leben gewesen wären, hätten sie zurückkommen müssen, da sie sich nur eine lange Strecke von ihrem Ausgangspunkte hätten entfernen können. Der Herzog hofft indessen, daß sie leben. Von den letzten Tagen des März an wurde auf der Nordspitze des Kronprinz Adolfs Landes stets Wache gehalten. Die Vermüthungen können damals nicht mehr als 12 Meilen von diesem Punkte entfernt gewesen sein. Schon im Mai fing man an, das Schiff stont zu machen. Wenn Cagni nicht zurück gewesen sei, bevor das Schiff segelfertig war, so wäre die Abfahrt ohne ihn erfolgt, denn die „Stella Polare“ war so mitgenommen, daß ein erneuter Winteraufenthalt in dieser Gegend das Schiff vollständig zerstört hätte werden können. Der Kapitän lobt den Herzog außerordentlich wegen seiner Lenkung.

■ Die nächste Polarfahrt des Herzogs der Abruzzen. In Kopenhagen kam am Sonntag der Herzog der Abruzzen auf der Durchreise nach Norwegen an, und fuhr unter Anwerben, er werde mit Namen verhandeln und ein neues Schiff für die nächste Polarexpedition kaufen, die im Frühjahr stattfinden soll.

■ Brahms' Unterlassenheit. Der unerquickliche Streit um die Unterlassenheit von Brahms ist nun durch richterlichen Ausdruck beigelegt worden. Im Weisesten handelt es sich, ob die 200.000 Gulden, die der Komponist unterlassen hatte, an seine Verlobten oder an den „Gernig-Lorenz“, sowie den Frau Lazar-Beret und an „Die Gesellschaft der Musikkreunde“ aufzuladen. Das Gericht hat nun zu Gunsten der drei Beeteile entschieden. Die Erben, 22 an der Zahl, müssen nunmehr auch noch die ziemlich erheblichen Geschichtlichen gießen.

■ Katholisch Haus von Matt von Stans ist in Folge von Blutung in Luzern gestorben, nachdem er auf der Verdigung eines Freimaurertheiligen genommenen. Witt Hans von Matt scheiterte einer der bekannten Männer der katholischen Schweiz. Selbst hochgezügelter Sohn, der er in die katholische Literatur in der Zweite große Verdienste ebnete, um den katholischen Studentenverein, der an von Matt einen wahrhaft vaterlichen Freundschaft und Freude verlor. Von Matt gehörte

die programmatische Erklärungen festgestellt, die er, der Minister, damals dem Landtage als Grundlage seiner Tätigkeit vorgetragen habe. Diese Erklärungen seien auch noch heute für ihn maßgebend. Also ein Minister hielt es im Anfang der 90er Jahre für angezeigt, einen Mann, der Jahre hindurch nicht nur von „Kulturfärbereien“, sondern auch von den der Regierung dienstbaren Blättern als „Reichs- und Staatsfeind“ beschrieben worden war, um Rath zu fragen, und er befolgte auch dessen Rath. Das ist, wenn es auch nur landwirtschaftliche Dinge betraf, ein vollendetes pater peccavi seitens der Regierung. Hätten aber nicht auch andere Minister, insbesondere die des Kultus und des Innern, nicht noch weit mehr Grund gehabt, einen Mann wie den Freiherrn v. Schorlemer, dem der Minister v. Hammerstein noch nach dessen Tode für seine Nachfolge dankt, auf dem Gebiete um Rath zu fragen, auf dem der Staat den Katholiken in den 90er Jahren so schweres Unrecht zugefügt hat? Sie würden dann die Interessen des Staates weit besser gewahrt haben als dadurch, daß sie sich von den Preußen hergebrachten bürgerlichen Prinzipien entzogen.

■ Polen. 4. Oktober. „Soll der Kampf“, so fragt die „Märkische Volkszeitung“ in Berlin „gegen die katholische Religion in Polen noch weiter umfang annehmen? Katholikusminister Dr. Stielt wird im nächsten Monat in Polen erwarten. Da es heißt, daß der Katholikusminister in den verschiedenen Schulen dem Religionsunterricht beizuwohnen gedenkt, so nimmt man, wie dem „Berliner Tageblatt“ geschildert wird, an, es handle sich um Erwagungen, ob das Verbot des Unterrichts von Religionssunterricht in polnischer Sprache nicht auf sämmtliche Schulen der Provinz ausgedehnt werden soll. Durch eine solche Maßregel würden viele katholische Kinder von katholischen Eltern für die katholische Religion, und damit für die Religion überhaupt verloren gehen. Sie würden Sozialdemokraten oder Anarchisten werden.“ Wir sind der Ansicht, daß auch eine solche Eventualität die preußische Regierung nicht abhalten wird, ihren jetzigen Polenpolitik fortzuführen. Sie wird von ihm mit dem Naturrecht in Widerspruch liegenden Verfahren nicht ablassen, bis höhere Mächte eingreifen und dem gegenwärtigen Potentaten eine neue Richtung geben.

■ Düsseldorf, 3. Okt. Der frühere Centrumsabgeordnete August Lucius ist in voriger Nacht gestorben.

Geboren am 28. Januar 1817, ein Bruder des früheren preußischen Landwirtschaftsministers gleichen Namens, wiederte er sich zuerst der Kaufmannschaft, dann der Landwirtschaftsminister zu, bis er sich 1880 dann als Rentner hier niederließ. Seit 1882 gehörte er durch Nachwahl dem preußischen Abgeordnetenkabinett (für Schlesien-Malmedy) und für Stadt Düsseldorf dem Reichstag an; 1890 nahm er ein Wiederwahl nicht mehr an. Der Grundzug im Charakter des Verstorbenen war unbedingte Pflichtstreng. Im Parlamente hat er seine Sitzung verfehlt, wenn er nicht durch Krankheit verhindert war. Während seiner ganzen parlamentarischen Tätigkeit hat er nur viermal bei namentlicher Abstimmung gestimmt und zwar stets entzweitig. In den Düsseldorfer Vereinen, namentlich im Gesellenverein und Arbeiterverein, war er ein häufiger und gern geschätzter Gast und seine biedere von Herzen kommende Freundschaft gewann ihm schnell die allgemeine Verehrung und Zuneigung. Wo man seinen Rath und seine Hilfe suchte, stand man ein offenes Herz und eine offene Hand und unbestechliche Wahrheitsliebe und Offenheit geben seinen Worten erhöhte Werth. In vielen Kreisen wird man sein Dahinscheiden schwer empfinden. Sein Andenken bleibt gegegen. R. I. P.

durch zwei Amtsdomänen dem Nationalrat an. Er war ein hochgebildeter, wahrhaft edler Mann.

■ Eine Gießhalle auf dem Broden wird auf Anregung des Malers Hendrik von „Görbemüh“ errichtet werden. Die Halle soll im altdänischen Stil ausgeführt werden, und die Pläne zu diesem Bauwerk sollen bereitstehen dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, dem Besitzer des Berges, unterbreitet werden können.

■ Wohl das größte Gräberfeld Deutschlands ist vor kurzem an der pfälzisch-hessischen Grenze zwischen Frankenthal und Worms freigelegt worden. Die über 1 Meter tief im Boden liegenden Gräber dürften nach Schätzungen Sachverständiger ein Alter von etwa 4000 Jahren haben. Die Beigaben sind spärlich und aus Feuerstein hergestellt. Ob die wohl erhaltenen Skelette nordischen Hirten oder südländischen Liguriken angehören haben, konnte noch nicht festgestellt werden.

■ Die „Abteilungen“ in Madrid. Der Berliner Impresario Wiese wellt in Madrid, um im November dreimal Wagner's Tetralogie mit ersten Bayreuther Streichen aufzuführen. Der Impresario des Theatro Real, mit dem bereits abgeschlossen war, ist kontraktlich geworden, wahrscheinlich wird Wagner's Musicaldrama daher im Zarzuela-Theater aufgeführt werden.

■ Die dänische Grönland-Expedition, die unter

Leitung des Professors Ulfung im Mai aufbrach, um geologische Untersuchungen in Grönland vorzunehmen, ist mit großen Sammlungen zurückgekehrt und hat wichtige wissenschaftliche Resultate erreicht.

■ Das Theater in Ennepes Theaterprojekt, und diesmal ein Obern-Lunternehmen, wird im Herbst von Berlin aus geplant. Die griechische Bühne übernimmt Theaterdirektor Max Helmrich, welcher zuletzt Direktor des Wiesbadener Stadttheaters war. Unter dem Namen „Königliche Oper“ soll das neue Unternehmen, welches von einer Anzahl Interessenten gegründet wird, in's Leben treten. Man beschäftigt, in einem vornehmen Rahmen nur die komische und Spezial-Oper zu spielen, während Operetten-Vorstellungen ausgeschlossen bleiben sollen. — Eugen d'Alberts Oper „Zain“ und „Abreise“ hatten bei ihrer Erstaufführung in Prag bei vorzüglicher Darstellung einen glänzenden Erfolg. — Eleonore Duse gibt am 7. und 8. Okt. in Frankfurt a. M. zwei Vorstellungen. Von dort begibt sich die Künstlerin nach Barcelona. — Am Montag eröffnete Frau Agnes Soraia in der Titelrolle von Ibsens „Nora“ ein Gastspiel in Amsterdam. Das ansverlaute Hans spendete der Künstlerin lärmfreien Beifall. — Björnson ist, wie aus Kopenhagen gekommen, daß er eine Reihe angetreten kann. Er reist zuerst nach Tyrol, wo er sein neues Schauspiel „Laboremus“ vollenden will. — Ein neuer Gesangsstern soll in einer jungen Künstlerin, Miss Barrington, entdeckt sein. Die Dame, die erst achteinhalb Jahre ist, soll über phänomenale Stimmmittel

Dresden, 2. Okt. Der Antisemitismus macht in Sachsen schlechte Geschäfte seit einiger Zeit. Auch die „Kamener Zeitung“, ein in der Altmarkperiode hoch gewommene Blatt, ist auf den Sand geraten und hat seit gestern ihr Getreine eingestellt.

München 3. Okt. Die Generalversammlung des christlichen Bauernvereins in Bayern schloß mit einer öffentlichen Versammlung, an der sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten. Von Interesse war dabei die Vermahnung, die der Herr Abgeordnete Bürger einlegte, daß man solche Fälle, wie sie sich in der Angelegenheit Kerstenherr-Schmid gezeigt haben, auch auf das Land verpflanze. Dort wollte man die konfessionelle Schule und die christliche Erziehung der Kinder. Der Protest erregte stürmische Zustimmung. Man sieht, daß es höchst falsch ist, zu behaupten, die eine Gelegenheit sei aufgebaute und ziehe keine weiteren Kreise. Untere Bauern wollen christliche Lehrer, die ihren Pflichten gemessen.

Ausland.

Budapest, 3. Okt. Die in den nördlichen Komitat Ungarns überhandnehmende Auswanderung läßt sich aller Maßnahmen der Behörden, in Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des heurigen Jahres, nicht wesentlich eindeinnahmen. Nunmehr beginnt auch die höhere Geistlichkeit ihren Einfluß geltend zu machen, um die Leute zum Verbleiben im Lande zu bewegen und sie vor einem zweiten sehr traurigen Exilsal zu bewahren. Der Besszremer Bischof Karl Hornig und der Erzbischof von Pomannal, Hypolit Zeher, haben Hirtenpredigten nach dieser Richtung hin erlassen. Auf Grund des Übergaufs Franz Jenewys werden auch der evangelische Bischof Franz Charaz und der reformierte Bischof Gabriel Antal ähnliche Erwähnungen an ihre Gläubiger richten.

Brüssel, 4. Okt. Die hüfige Agentur der „Agence Havas“ demonstriert die Größe, es seien hier drei Monarchien angekommen, um einen Mordanschlag auf den am Samstag hier eintreffenden Prinzen Albert vorzubereiten.

Wadeen.

Karlsruhe, 4. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem Geheimen Registratur bei der Königlich Preußischen General-Dienstkommission, Kangleith-Pfeiffer in Berlin, sowie den nachnamen Offizieren und Beamten der Kaiserlichen Marine, und zwar: dem Oberleutnant zur See Berger und von Rosenburg von der Offizierschule, dem Lieutenant zur See von Palense von der Nordseestation, sowie dem Marineingenieur Tiege und dem Marineadjutant Meissner deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand andere Motive seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eingefandene Antwort angepaßt, die ermittelten Renten deßhalb möglichst niedrig angegeben werden. Diese Aufschalverdächtigung ist so recht bezeichnend für Charakter und Gewinnung dieser der Börse dienstbaren Presse, die sich gar nicht dient, daß jemand anderen Motiv seines Handelns haben könnte, als die von seinem Vortheil, vom Eigennutz dictirten. Aber wir wollen einmal annehmen, die Landwirtschaft, welche Auskunft ertheilten, hätten sich dabei auch von der Rücksicht auf die Erlangung möglichster hoher Betriebsleistung und Betriebserfolg gemacht. „Für eine ungeheuerliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle Stimmen zu machen.“ Diesem Zweck dienen die eing

Futter-Lieferung.

Die Lieferung von:
80 Cr. Gelferbenen (Möhren),
50 " Gewürznelken,
50 " gewöhnl. Käuerlichen,
50 " Kartoffeln,
20 " Roggenstroh,
soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Anhah von Münzen, bis 10. 10. Uhr, vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wodurch auch die Lieferungsbedingungen zur Einheit ansteigen und die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1900.

Stadt. Garten-Inspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des Verwaltungsgebäudes am Rheinhausen sollen die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. Maurerarbeit,
2. Steinhauerarbeit (rotes Material),
3. Granitierung,
4. Zimmerarbeit.

Bedingungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 104, zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags 5 Uhr, dem Schluss der Ausschreibung, dafelbst einzureichen.

Karlsruhe, den 28. September 1900.
Städtisches Hochbauamt.

Verlag der „Wiener Mode“, Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart.
S. k. Staatsmedaille 1895. — Ehrendiplom Chicago 1893.

Wiener-Mode

mit den Unterhaltungsbeiträgen

„Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 18 farbigen Modedibildern, über 2000 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeiträgen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in den meisten Ländern Europas.

Gratisbeiträge:

„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiträge: „Für die Kinderstube“. Monatlich ein reich illustriertes Heft. Ferner 4 große farbige Moden-Panoramen. Wertesatzfrist 1. 1. 150 = Mt. 250.

Schnitte nach Maß.

Als Begleitstück zu jedem Heft liefert die Wiener Mode ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis, unter Garantie für tabelliertes Papier, wodurch die Ausführung jedes Toilettenstücks im Hause ermöglicht wird. Probestücke auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode“, Wien, Wiensstraße. In allen Buchhandlungen und vom Verlag der „Wiener Mode“ erhältlich.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten,

als vollständige Betten, sowie einzelne Teile, Chiffonniere, Garderoben-Schränke, Spiegelschränke, Verlkios, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, sämmtliche Sorten Tische, Sofas, hübsche Garnituren, Sessel, Spiegel, Trumeaux, Stühle, Vorhänge, Stores, Bettdecken, Kissen, Tepiche, Tischdecken etc. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei

Karl Epple, Tapetier, nur Kaiserstr. 37, gegenüber der alten Dragonerkaserne.

NB. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Regenschirme

alte Preislagen
nur vorzügliche Qualitäten
und praktikable Grissortimente,

In Zanella zu
Mt. 2.50 und Mt. 3.—

In Austria und Gloria zu
Mt. 3.— und Mt. 6.—

sind meine bekannten Force-Qualitäten.

Wilh. Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

Ein älteres braues Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einem geistlichen Herrn, für allein oder neben der Mutter des Herrn Geistlichen. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 462.

Gute, religiöse Kunstblätter in eleganten Rahmen mit bestem Glas

(keine Email- oder Glasbilder)

à M. 3.— (Lichtmaass: 21×18¹/₂ cm)

Nr. 1 Ecce homo

Nr. 2 Mater dolorosa

Nr. 3 Madonna die San Sisto

à M. 5.— (Lichtmaass: 31¹/₂×25¹/₂ cm)

Nr. 4 Ecce homo

Nr. 5 Mater dolorosa

Nr. 6 Madonna di San Sisto

à M. 7.— (Lichtmaass: 41×35 cm)

Nr. 7 Ecce homo

Nr. 8 Mater dolorosa

Nr. 9 Madonna di San Sisto

à M. 9.— (Lichtmaass: 61×50 cm)

Nr. 10 Ecce homo

Nr. 11 Mater dolorosa

Nr. 12 Christus am Kreuz.

Bei Aufträgen genügt Angabe der Nummer. Grosses Lager religiöser Kunstblätter. Auswahlsendungen nach auswärts.

Karlsruher Rahmen-Fabrik
J. Velten, Kaiserstraße 188.



Kreuzwegstationen

liefern Unterzeichneter in Öl gemalt auf sehr dauerhafte Leinwand, Kupfer etc. in 6 Bildergrößen mit Natur-Eichenrahmen jeden Styles.

Totalhöhe und Breite inkl. Rahmen:

220×140 180×110 160×90 cm

Mk. 1200 Mk. 1000 Mk. 800

140×78 120×64 95×52 cm

Mk. 600 Mk. 450 Mk. 380.

Für Kapellen und kleinere Kirchen billigere Kreuzwege.

Probekörper werden zur gesättigten Einsicht übersandt franko bis zu 5 Kilo.

Zahlungen nach Ueberwecklung.

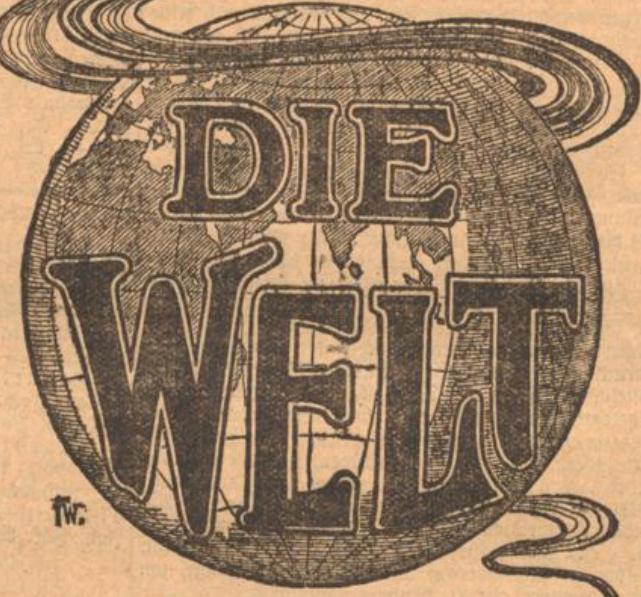
H. H. Stadtspfarer Herbold in Krautheim, welcher schon drei Kreuzwege bezogen, spricht sich sehr günstig über gelieferte Arbeiten aus; ebenso Hochw. Pfarramt Emingen ab Egg.

Geschätzten Aufträgen entgegenhend

Hochachtungsvoll

Berz, Maler, München,
Schellingstraße 37.

Was kostet



Nur 10 Pfennig
das Heft.
Erscheint jeden Sonntag.

Verlag der Germania, Berlin C., Stralauer Straße 25.

Zu beziehen durch die Expedition
des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42, und die Zeitungs-trägerinnen.

Nürnberg-Gebaldus-Geldlotterie.

Ziehung 15. November garantiert mit 7000 Geldeinnahmen zu Mt. 120.000,— baar, darunter Treffer von Mt. 50.000, 20.000 u. f. v. auf ca. 28 Lote 1. Gemlin.

Das Los zu Mt. 2.—, auf 5 Stück 1 Prämie, auf 10 Stück 1 Freilos, Lospreis und Lot 25 Pf., Porto für Prämie — 50 Pf. extra beim Allem.-vertrieb für ganz Baden

Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

MAGGI Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, halte ich stets vorrätig. Diese vorzüglichen Produkte empfehlen sich selbst. Heinrich Rothweiler, Kronenstraße 43.

Jahresfrequenz 112 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

(Staatl. anerkannte und beauftragte Fachschule.)

Beginn des neuen Schuljahres: 15. Oktober 1900.

I. Drei Jahreskurse für Jüngling von 13—20 Jahren.

Gebiegene Kauf- und allgemein-wissenschaftliche Ausbildung. Einjähriges Examen.

II. Zwei halbjährige Handelsskurse für Leute aus handwerklichen, industriellen und gewerblichen Kreisen. Alter 16—30 Jahre.

Vorzügliche handwerkliche Stellungen für thätige Absolventen. Pensionat: Gute Versorgung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

A. Harr.

9 geprüfte Fachlehrer.

Städt. Bad „Vierordtbad“.

Badezeiten im Winterhalbjahr ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901.

Geöffnet an Werktagen von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags 2¹/₂—8 Uhr.

Geöffnet an Sonntagen von morgens 8—1 Uhr mittags. Nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

a) Schwimmbad für Dame jeden Werktag vormittag von 9—11 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittag von 2¹/₂—4¹/₂ Uhr.

Die übrige Zeit für Herren.

b) Dampfbad für Dame Montag und Mittwoch vormittag von 8 bis 1 Uhr und Freitag nachmittag von 2¹/₂—5¹/₂ Uhr.

Die übrige Zeit für Herren.

c) Wannenbäder I. und II. Klasse jeden Tag zu der oben erwähnten Zeit, also von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags von 2¹/₂—8 Uhr für Herren und Damen geöffnet.

d) Volksschwimmabende in Schwimmbad, Dampfbad und Wannenbäder für Männer sind am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 6—9 Uhr abends;

für Frauen sind Schwimmbad und Wannenbäder am Freitag jeder Woche von 6—8 Uhr und Dampfbäder ebenfalls Freitag von 5¹/₂—8 Uhr abends.

Vollsschwimmabende für Schwimmbad 10 Pf.

" " Wannenbad 30

" " Dampfbad 1.00 Mt.

e) Kurbäder für Dame vorbehaltend jeden Wochenstag von 9—11 Uhr vormittags und von 2¹/₂—4¹/₂ Uhr nachmittags.

Die übrige Zeit für Herren.

Städt. Bad-Verwaltung (Vierordtbad).

Katholischer Männerverein der Oststadt Karlsruhe.

Sonntag, den 14. Oktober 1900, feiert unser Verein das Fest seiner Fahnenweihe.

Fahnenweihe,

wozu wir unsere Herren Mitglieder nebst Angehörigen ergeben.

Der Vorstand.

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Festgottesdienst in der St. Stephanuskirche mit Fahnenweihe.

Die Mitglieder, die eingeladenen und teilnehmenden Vereine sammeln sich in ihren Vereinsräumen und ziehen mit Fahne zur Kirche.

Unter Vereinsmitgliedern vertheilen sich um 9 Uhr im Vereinslokal (Kronenhalde), von wo 9¹/₂ Uhr der Gang zur Kirche angereten wird. In der Kirche sind Plätze reserviert.

Nach dem Gottesdienst Feierzug mit Musik durch Erbprinzessin, Karl-Friedrich- und Gürtelgasse nach dem katholischen Vereinshaus (Café Novak), daselbst bis 1 Uhr: Frühstückspausenkoncert.

Abends 8 Uhr: Festbankett im unteren großen Saale des kath. Vereinshauses.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Sonntag, den 7. Oktober, Abends 1/8 Uhr, im unteren Saale des Café Novak:

Allgemeine Vereinsversammlung

mit Vortrag über „Oberammergau“, Referat über die Reform des Krankenversicherungsgesetzes, Ansfrage der Vereins- und Sparstiftung usw. i. w.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe,

(Inhaber: Oskar Friedle),

empfiehlt billigst

präparierte Palmen,

Palmenbouquets,

blühende Pflanzen,

Dekorationszweige

von Früchten und Blumen,

Brautkränze, Brautbouquets,

Brautschleier,

Gut- und Ball-Garnituren,

Särb